

den wirtschaftlich und sportlich wichtigen Fischen Salzburgs zu bieten, sondern auch durch die Aufstellung der Geräte, Modelle, Dioramen, Bilder und Tafeln der aus ERP-Mitteln zusammengestellten Wanderausstellung die Fischerei als besonderen Wirtschaftszweig nahezubringen.

In 20 Aquarien stellten die Fischereigenossenschaft Wallersee, die Fischzuchterei und Teichwirtschaft Simon Krieg (Kalwang), Fischzuchtanstalt Hans Krieg (Bergheim), die Fischzüchter H. Gschwandtner (Mauerkirchen), Sepp Karl (Neumarkt am Wallersee) und H. Felsegg (Bachfischereigenossenschaft Wallersee) folgende lebende Fische aus: Bach- und Regenbogenforellen (einjährige, zweijährige, Speise- und Mutterfische), Karpfen (ein- und zweisömmerige Satz- fische, Speisekarpfen, Mutterfische von 70 cm Länge, Wildkarpfen), Schleien, Zander (40 bis 80 cm), Hechte (bis 116 cm lang), Brachsen, Rotfedern, Aitel, Hasel, Barben, Ruten, Aale, Welse (mit 80 bis 110 cm Länge), Flußkrebse (Solokrebse) sowie ein Aquarium mit Laich- und Bruträubern. Da die einzelnen Aussteller ihr Material als geschlossene Kollektionen zeigen wollten, wurde von einer systematischen Aufstellung abgesehen. Die gezeigten Fische waren alle in sehr gutem Zustand und brauchten keinerlei Vergleich mit Material anderer Ausstellungen zu scheuen.

Obwohl das Wetter zum Teil sehr ungünstig war, wies die Veranstaltung einen ausgezeichneten Besuch auf, der besonders in den ersten Tagen manchmal geradezu bängstigen Umfang annahm. Innerhalb der ersten drei Tage hatten bereits über 10.000 Interessenten die Eingangssperren passiert und mit besonderer Aufmerksamkeit vor den Schaubecken und Dioramen gewilt. Auch Bundesminister Dr. Kolb und Alt-Landeshauptmann Rehrlich zeichneten die Fischereischau durch ihren Besuch aus.

Es möge gestattet sein, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wie auch der Markt- und Landgemeinde Seekirchen hier dafür zu danken, daß sie die Durchführung der Fischereiausstellung ermöglichten. Besonderer Dank muß neben den Ausstellern dem Landesfischereiverband gezollt werden, dessen Geschäftsführer Ing. H. Flucher und Fischmeister Sepp Karl unermüdlich um das Gelingen der Ausstellung bemüht waren.

Das „Salzburger Volksblatt“ urteilt in einem kurzen Bericht: „Von besonderem Interesse ist die heuer groß aufgezogene Fischereiausstellung, die in einem

Raum eine Fülle von lebenden Prachtexemplaren verschiedenster Gattungen zeigt und im anderen auch neue Fangmethoden, z. B. das Zugnetzfischen auf eine Tiefe bis zu 35 m. Der Zweck der Fischereiausstellung, das Verständnis für die Zucht und Hege zu fördern, wird auf diese Art bestimmt erreicht werden. Trotzdem für den Fang und Transport verschiedener Fischarten die Jahreszeit sehr ungünstig war, vermochte man eine beinahe lückenlose Übersicht über die wesentlichen Salzburger Fischvorkommen zu bieten.“

Aus den Bundesländern

Schonung des Fischotters in Kärnten

Auf Grund des Jagdgesetzes wurde gem. Verordnung der Landesregierung vom 17. Juli 1951, Zl. 73.095—11/1951, betreffend die vollständige Schonung des Fischotters, im Landesgesetzblatt für Kärnten (20. Stück, Jahrg. 1951, vom 22. September 1951, Nr. 40) verlautbart: „Der Abschluß von Fischottern ist verboten.“

Kärntner Fischereigesetz 1951

Auf Grund des Landes-Wiederverlautbarungsgesetzes wurde das abgeänderte und ergänzte Gesetz vom 29. April 1931, LGBI. Nr. 30, betreffend die Regelung der Fischerei in Kärnten, im Landesgesetzblatt für Kärnten vom 29. September 1951 (21. Stück, Nr. 43) neu verlautbart.

Frage und Antwort

Fischereiliche Berufsausbildung

Emanuel K. in G.: Gibt es eine vorgeschriebene Berufsausbildung für die Fischerei, zu der sich mein Sohn sehr hingezogen fühlt?

Antwort Die praktische und theoretische Ausbildung wird durch das land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsgesetz geregelt, dessen Veröffentlichung in nächster Zeit zu erwarten ist. Die Lehrzeit dauert drei Jahre. Die in der allgemeinen Landwirtschaft abgeleistete Lehre kann für das Spezialgebiet Fischerei nicht angerechnet werden. Während der Lehrzeit ist der Besuch von Spezialkursen vorgeschrieben, die in der neuen Bundesanstalt in Scharfling stattfinden werden. Nach Ablegung der Lehrlingsprüfung wird der Lehrling Fischereihilfe. Nach mindestens 5 Jahren Gehilfenzeit, Besuch eines Lehrganges und

erfolgreicher Ablegung der Meisterprüfung wird der Gehilfe Fischmeister. Die Berufsaussichten sind für tüchtige Jungfischer, die körperlich und geistig den hohen Anforderungen genügen, als günstig anzusehen.

Besprechungen

Huber-Pestalozzi, G.: **Das Phytoplankton des Süßwassers.** — „Die Binnengewässer.“ Bd. XVI, 3. Teil. Verlag Schweizerbart, Stuttgart, 1951. 310 Seiten, 350 Abb. auf 59 Taf. und im Text. Preis geb. 67 DM, geb. 70 DM.

Der bekannte Schweizer Arzt und Naturforscher Huber-Pestalozzi hat vor kurzem den 3. Teil seiner großen monographischen Arbeit über das Süßwasser-Phytoplankton als 16. Band des Sammelwerkes „Die Binnengewässer“ herausgebracht. Er ist der Beschreibung der pflanzlichen Mikrophylakton-Einzeller aus den Gruppen der Cryptophyceen, Chloromonaden und Peridineen gewidmet. Es ist natürlich im Rahmen dieser Besprechung ganz unmöglich, auf die einzelnen Gattungen und Arten der behandelten Phytoplankter einzugehen, doch sei hervorgehoben, daß sich die Darstellung keineswegs auf eine trockene Systematik beschränkt, sondern auch die biologische und ökologische Seite der einzelnen Arten berücksichtigt. Dadurch leistet das Werk nicht nur dem Systematiker, sondern auch dem Fischerei- und Abwasserbiologen sehr wertvolle Dienste. Ausgezeichnete Abbildungen mit 1415 Einzeldarstellungen erleichtern das Bestimmen der einzelnen Phytoplankter. Dem Autor sei für seine mühsame Arbeit herzlich gedankt, dem Verlage für die ausgezeichnete Ausstattung des Werkes besondere Anerkennung ausgesprochen. Mit großem Interesse wird dem 4. und 5. Teile des Gesamtwerkes entgegen gesehen. Hpl.

Borne-Fliege: Angelfischerei. Paul Parey, Berlin 1951. 9. Auflage, 292 S., 281 Abb., 14 teils mehrfarb. Taf., in Kunstleder geb. 14,60 DM.

Dieses seit Generationen als Fach- und Lehrbuch anerkannte Werk bietet auch in seiner Neuauflage wieder einen verlässlichen, umfangreichen, auf den neuesten Stand gebrachten Führer durch das schöne und weite Gebiet der Fischweid. Es ist ein aus Praxis und Theorie, Erfahrung und Wissenschaft geborenes Anglerbuch, dem sich der Petri-Schüler anvertrauen und an das sich

der Meister mit allen Fragen wenden darf. Gute Abbildungen und Tafeln unterstützen den klaren Text, der überall kurz und leicht faßlich das wesentlichste zu sagen weiß.

Das Buch behandelt die Angelfischerei im Süßwasser und Meer. Der uns besonders interessierende 1. Teil (Süßwasser) gibt eine Beschreibung der Geräte (Ruten, Rollen, Schnüre, Haken, Senken, Anglerbekleidung usw.), beschreibt die Köder (natürliche und künstliche, Anleitung zum Fliegenbinden), führt in die Methoden ein (Grundfischerei, Spinnfischerei, Schleppen, Fliegenwurf, Flugschnur usw.), bespricht das Wurfturnier, behandelt die Fischarten nach ihrer Verteilung in den Gewässern, nach biologischen Gesichtspunkten (Ernährung, Aufenthalt, Laichzeit) sowie nach ihrer systematischen Einteilung und widmet von Aal — Zander jedem Fisch eine besondere Darstellung für die Bedürfnisse des Anglers. Im 3. Teil werden verschiedene Fragen angeschnitten, wie Beißwetter, Fischereirecht, Altersbestimmung, Töten und Versand, Fischersterben u. a. m., die von keinem waidmännischen Angler außer acht gelassen werden dürfen. Ein sehr ausführliches Sachregister ermöglicht rasches Finden gesuchter Angaben.

Das vom Verlag gut ausgestattete Buch wird verdientermaßen seinen Platz innerhalb der Angelsportliteratur auch weiterhin behaupten.

Probleme der Kraftwasserwirtschaft in Mitteleuropa

Über dieses außerordentlich interessante Thema hielt der Direktor der Österreichischen Elektrizitätswirtschafts-A.G., Oberbaurat Dipl.-Ing. Dr. Oskar Vas, am 16. Oktober 1951 im Großen Saal des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines einen Vortrag mit Lichtbildern. Da Oskar Vas dabei aus seinem umfangreichen eigenen Arbeitsgebiet die Fragen aufwarf und beantwortete, empfingen die Zuhörer aus berufenem Mund einen tiefen Einblick in wasserwirtschaftliche Kernfragen, die auch für Österreich immer mehr an Gewicht gewinnen. Der Vortragende konnte auch an Hand von Bildern zeigen, wie sehr die Einpassung von Kraftwerksbauten in die Landschaft Fortschritte macht. Behandelt wurden u. a. die Probleme Wasserkraft und Kohle, wasserwirtschaftliche Rahmenplanung, Finanzierung und zwischenstaatliches Verbundwesen.

Ausgegeben am 25. Oktober 1951.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Frage und Antwort: Fischereiliche Berufsausbildung 234-235](#)